

Eine neue „Achsenzeit“?

Ein Denkstück von Kurt E. Becker

Als „Achsenzeit der Weltgeschichte“ hatte nicht zuletzt Karl Jaspers die Zeitspanne von ca. 800 bis 200 vor Christus charakterisiert. Innerhalb dieses Zeitrahmens hatte sich die Grundlegung der heutigen Menschheit entwickelt – als „... Angel, um welche sich die Weltgeschichte dreht“, wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel meinte.

In der Tat „... erwuchs in diesen wenigen Jahrhunderten annähernd gleichzeitig in China, Indien und dem Abendland ...“ (Jaspers) ein geistesgeschichtliches Phänomen der Gleichzeitigkeit auf höchstem intellektuellem Niveau, das durch Persönlichkeiten wie Konfuzius und Laotse in China, durch Buddha in Indien, Zarathustra in Persien, die biblischen Propheten in Palästina und eine Vielzahl an Philosophen in Griechenland geprägt wurde. Die genannten Geisteskoryphäen wussten zwar nichts voneinander, waren sich aber dennoch geistig in einer kaum vorstellbaren Art nahe.

Heute wissen die geistig intellektuellen Ausnahmerecheinungen in den verschiedenen Hemisphären voneinander. Warum sollte auf der Basis dieses umgreifenden vernetzten Wissens nicht eine neue Achsenzeit in einer friedlichen Welt heranreifen können? Aller ideologischen Gegensätze und geopolitischen Machtspielchen zum Trotz ...